

COINA

REPORT



2023

Informationsblatt · Förderkreis Hospital Andino Peru e.V



Danke, dass Sie an uns denken.

»La chocolatada navideña« ein Tag in der Weihnachtszeit, an dem heiße Schokolade und ein Geschenk an die Kinder aus Coina im Hospital Andino verteilt werden.

SPENDENKONTO:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.

IBAN: DE64 5001 0060 0005 4576 07 BIC: PBNKDEFF

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Mitglieder,

Es ist geschafft, das Hospital Andino del Alto Chicama hat ein neues Gebäude, welches an Stelle eines der ältesten und maroden Gebäude gebaut werden konnte. Im letzten Coina Report konnten wir davon schon mit Freude berichten. Der reine Bezug hatte sich zwar noch verzögert, da zunächst sämtliche Mängel abgearbeitet werden mussten, um das Gebäude beziehen zu können.

Am 29. Juni dieses Jahres erfolgte endlich die feierliche Einweihung, eingeleitet mit der priesterlichen Segnung des Gebäudes und der Enthüllung zweier Gedenktafeln zu Ehren und in Dankbarkeit an die großzügigen Spender und den Verantwortlichen in Peru und Deutschland.

Nachdem das Gebäude nach und nach bezogen wurde, finden die Aufnahme und die ärztlichen Sprechstunden in den neuen hygienisch sauberen Räumen statt.

Auch Peru leidet seit den letzten Jahren unter Preissteigerungen und Inflation. Das merken wir besonders an den Personalkosten für Ärzte und dem weiteren medizinischen Personal.

Folglich bedeutet das für uns eine notwendige Erhöhung der monatlichen Überweisungen nach Peru. Wir hoffen, dies mit Ihrer Großzügigkeit, mit Ihren segensreichen Zuwendungen stemmen zu können.

Unser Ziel ist ein Jahresbudget von 90 – 100 Tausend Euro.

Auch dieses Jahr konnten wir wieder junge Medizinstudentinnen und -studenten zu einer Famulatur im Hospital verhelfen. So haben fünf junge Idealisten das „Abenteuer Coina“ in einer nicht gerade von der Zivilisation verwöhnten Region, hoch in den Bergen der Anden, erfahren können. Sie erlebten, wie dort mit einfachen Mitteln medizinische Betreuung und Versorgung geleistet werden kann. Sie kamen alle begeistert zurück, wie sie in ihren Berichten betonen.

Neben der im Vordergrund stehenden finanziellen Sicherung des Hos-

BITTE HELFEN SIE UNS, DIE MEDIZINISCHE VERSORGUNG DER MENSCHEN IM ARMEN- GEBIET DES ALTO CHICAMA TAL WEITERHIN SICHERZUSTELLEN. DAZU BENÖTIGEN WIR JÄHRLICH **90.000 - 100.000 Euro.**



Ein kleiner Patient

pitals hoffen wir auch auf die Erfahrungen, das Wissen und Können der inzwischen als ausgebildete Ärztinnen und Ärzte praktizierenden ehemaligen Famulanten zurückgreifen zu können. Es bieten sich medizinische Kampagnen oder auch ein längerer Zeitraum

an, um erneut eine Reise in das Hospital durchzuführen. Die Patienten werden ihnen sehr dankbar sein, denn in deutsche Ärzte haben sie großes Vertrauen, alleine schon wegen des Gründers Dr. Oswald Kaufmann.

Das Hospital verdankt seine Funktionsfähigkeit Ihrer Hilfe und wir bedanken uns sehr herzlich für die vielen kleinen und großen Spenden, für monatliche Dauerauftrags-Spenden oder für eigene Sammlungen zu besonderen Anlässen, die Sie uns für die medizinische Versorgung im Alto Chicama anvertrauen. So wird auch an Geburtstagen, Musikveranstaltungen sowie anderen Anlässen an die **campesinos** im Alto Chicama gedacht.

Die Patienten der indigenen Berg- und Landbevölkerung in dem schwer zugänglichen ländlichen Andengebiet abseits der Küste sind Ihnen für Ihre langjährige Hilfe unendlich dankbar.

Dem schließen wir uns sehr gerne an und sagen vielen herzlichen Dank.

Ihr

Werner von Sengbusch
Vorsitzender

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.



Sprechstunde mit Dr. Armando José Castro Juárez in neuen Räumen

NEUES AUS DEM FÖRDERKREIS HOSPITAL ANDINO DEL ALTO CHICAMA, PERU E.V

Wir mussten im Vorstand eine große Veränderung hinnehmen. Doch wer seit der Gründung des Förderkreises 1987 im Vorstand dem Hospital Andino in Coina seine Zeit als Schatzmeister und stellvertretender Vorsitzende geopfert hat, darf nun mit gutem Recht sein Amt in jüngere Hände übergeben.

Wir danken **Engelbert van de Loo** für über 36 Jahre soziales Engagement und wünschen ihm Gesundheit und Wohlergehen für den nächsten Lebensabschnitt, den er jetzt mit größerer Ruhe genießen darf. **Engelbert van de Loo** hat im Februar seinen 75. Geburtstag begangen und Anfang Juni im Kreise seiner Familie gefeiert.

Engelbert van de Loo ist der Neffe von **Dr. Oswaldo Kaufmann**. Sein Vater, Engelbert van de Loo senior, war nach dem Tode von **Dr. Kaufmann** im November 1979 umgehend ins peruanische Trujillo geflogen. Dort kümmerte er sich nicht nur um die noch minderjährigen verwaisten Kinder von **Dr. Kaufmann**, sondern suchte auch nach einer Möglichkeit, das durch den Tod seines Gründers verwaiste Hospital in Coina am Leben zu erhalten.

Der Zufall wollte es, dass meine Frau und ich auf einer Peru-Reise im Mai 1979 **Dr. Kaufmann** in Trujillo und seine großartige medizinische Arbeit in den Bergen kennengelernt hatten. Ich war gerade Präsident des Lions Clubs Frankfurt-Rhein-Main geworden und bekam Kontakt zur Familie van de Loo in Frankfurt, wodurch sich sehr schnell der Gedanke zur gemeinsamen Hilfe entwickelte.

Es war eine nicht ganz leichte Aufgabe, der wir uns inzwischen seit 44 Jahren widmen. Und wir können feststellen, dass das Lebenswerk von **Dr. Oswaldo Kaufmann**, das Hospital in Coina und damit die medizinische Versorgung der im Alto Chicama lebenden Menschen, bis heute weiterbesteht.

Für die intensive und langjährige Unterstützung durch **Engelbert van de Loo** konnte dies erreicht werden.

Dafür sei **Engelbert van de Loo** ganz besonders herzlich gedankt.

Werner v. Sengbusch

ZUR ERINNERUNG AN DEN GRÜNDER DES HOSPITALS DR. OSWALDO KAUFMANN



Dr. Oswaldo Kaufmann in den 1960er Jahren bei der Behandlung von Kindern in einer Hütte auf dem Lande

FAMULANTEN BERICHT

Pia Kirkerup, Medizinstudentin an der Universität Hamburg im 9. Semester und Südamerika-Erfahrenere, reiste Ende Juni über Chile weiter nach Peru ins Hospital Andino in Coina, um eine Famulatur anzutreten. Sie hatte das Glück, die Inauguración (Einweihung) des wiederaufgebauten Gebäudes „C“ vorzubereiten und hautnah mitzuerleben. Sie verlas unsere Grußbotschaft zur Einweihung.

Nach einigen Reisemonaten kam ich voller Aufregung in Trujillo an. Ich nahm direkt mit dem Büro der Fundación Oswaldo Kaufmann in Trujillo Kontakt auf und fühlte mich sofort als Teil einer Community voller gutherziger Menschen zu sein. Die Fahrt nach Coina war spannend. Ich lernte während der sechs Fahrtstunden einen großen Teil der Dörfer der „Sierra“ kennen. Die Berglandschaften sind atemberaubend, die Dörfer bunt und lebendig, die Menschen herzlich. Je näher wir Coina kamen, desto dichter wurde die Staubschicht, die sich um die Pflanzen und Hauswände legte. Seit einigen Jahren gibt es hier eine illegale Kohlemine, die eine mit bloßem Auge sichtbare Feinstaubbelastung verantwortet. Die Einwohner Coinas sind verzweifelt, da sie sich um ihre Lungengesundheit sorgen und jeden Tag ihre gesamten Habseligkeiten von Staub befreien müssen.

Im Hospital Andino Peru wurde ich bei der Ankunft gleich von einer Pflegerin und den Hunden in Empfang genommen. In den ersten Tagen bereiteten wir alles für die Einweihung des neuen Krankenhausflügels vor, dessen Bau nicht ohne die Hilfe einiger sehr großzügiger Spenderinnen möglich gewesen wäre. Die Eröffnung löste bei allen viel Euphorie,

Hoffnung und Dankbarkeit aus. Die Räumlichkeiten sind grandios. Es gibt viel Tageslicht, sie sind geräumig und die Wege zwischen Triage, Diagnostik und Behandlung sind kurz. Dies erleichtert die alltägliche Arbeit und erhöht die Qualität der Patientenversorgung.

In meiner Zeit vor Ort wurde mir bewusst, was für eine wichtige Rolle das Hospital für die Menschen in der „Sierra“ spielt. Es ist nicht nur eine Anlaufstelle für Menschen mit akuten Symptomen, sondern spielt eine große Rolle bei der Prävention von Erkrankungen und in der psychologischen Betreuung der Patienten. **Dr. Armando José Castro Juárez** ist eine große Stütze für die Patienten. Sie kommen mit akuten Sorgen, aber auch mit dem Wunsch auf präventive Untersuchungen und Nachkontrollen. Leider gibt es auch Patientengruppen, bei denen man weiß, dass sie wegen mangelnden Verständnisses, Ignoranz oder geringen sozioökonomischen Möglichkeiten den ärztlichen Rat nicht folgen werden. Als Beispiel ist mir eine ältere Dame mit Lungenfibrose (Vernarbung des Lungengewebes) in Erinnerung geblieben. Wegen des lebenslangen Kochens auf Feuerholz im geschlossenen Raum leidet sie nun unter einer fortschreitenden Erkrankung. Eine Umstellung auf Gas ist schlichtweg zu teuer.

Dr. Juárez zeigte mir, wie man durch eine gezielte Anamnese und körperliche Untersuchung die wichtigsten Krankheitsbilder eingrenzen kann, um wenig weitere Diagnostik machen zu müssen. Ich lernte, den Körper als Ganzes zu sehen und mit dem Material zu arbeiten, das einem zur Verfügung steht. Die Behandlung der Patienten erfolgt in Peru ebenfalls aufgrund von Leitlinien. Die Therapieschemata sind, im Vergleich zu Deutschland, an die Lebensumstände und Umweltfaktoren angepasst. Daher war ich gespannt, inwiefern sich Therapien zu Deutschland unterscheiden. Die Unterschiede waren jedoch gering. Mir ist vielmehr klargeworden, dass die unterschiedlichen Behandlungsweisen vor allem darauf zurückzuführen sind, dass es weniger verfügbare Materialien im Hospital Andino Peru gibt. Manche Medikamente sind einfach zu teuer.

Spannend war auch die Häufung von bestimmten Erkrankungen. Menschen kamen vor allem mit Beschwerden einer Magenschleimhautent-



Zuweg mit Empfangsbogen zur Einweihung am 29. Juli 2023

zündung oder mit Rückenschmerzen von der schweren körperlichen Arbeit.

Ich bin auch mit einigen seltenen Erkrankungen, die ich nur aus dem Lehrbuch kenne, in Kontakt gekommen. Zur Zeit meines Aufenthalts stiegen die Fallzahlen des *Guillain-Barré-Syndroms* (eine antikörpervermittelte Form der Lähmung) stark an. So hatte ich die Gelegenheit, von diesem Krankheitsbild einen Eindruck zu bekommen.

Es wäre schön, wenn wieder zwei Ärzte im Hospital praktizieren könnten, so wie es vor den Covid-19 Einschränkungen und den in Folge gestiegenen Lebenshaltungskosten der Fall gewesen ist. Dies und die neuen Räume mit der verbesserten Infrastruktur wird sicher die Zahl der ebenfalls zurückgegangenen Patientenzahlen erhöhen.

Wir wurden mittags von **Doña Chepa** in der Küche köstlich versorgt. Man tauschte sich über den neusten „chisme“ (Tratsch) aus, ließ die Alltagssorgen zurück und genoss die kleine Auszeit. Die Menschen sind mir sehr schnell ans Herz gewachsen, die Unterhaltungen waren stets mit viel Gelächter und Herzlichkeit untermalt. Mir ist es ein Bedürfnis, sie in Zukunft noch einmal in der Sierra zu besuchen.

Coina und die Umgebung bilden eine unglaublich herzliche und bereichernde Welt. Die weiten Blicke, der Fluss, die Natur und die Menschen. Ich bin sehr dankbar, dass ich sie kennenlernen durfte.



Anamnese bei **Dr. Juárez** und Famulantin **Pia Kirkerup**

Pia Kirkerup

FAMULANTEN BERICHT

Sabeth Noemi Landes, Medizinstudentin und Studentische Hilfskraft auf der Intensivstation M144i der Charité in Berlin, konnte im Mai die Arbeit im Hospital Andino in Coina als Famulantin erleben.

Im Frühjahr 2022 habe ich mir überlegt, dass ich gerne eine Famulatur in einem süd-amerikanischen Land verbringen würde und bin durch alte Erfahrungsberichte auf das Hospital Andino in Coina gekommen. Nach regem Austausch mit Herrn von Sengbusch habe ich mich für eine Famulatur im Mai 2023 entschieden und mich bereits im März aus Berlin auf den Weg gemacht. So konnte ich vor meiner Zeit im Krankenhaus schon durch Bolivien und einen Teil von Peru reisen, die Landschaften und Kulturen kennenlernen und nebenbei Spanisch üben.

Die Anreise nach Coina wurde für mich von Trujillo aus organisiert.

Bei meiner Ankunft wurde ich von **Dr. Armando José Castro Juarez** begrüßt und konnte das Krankenhaus-Gelände kennenlernen. Alle Personen im Krankenhaus haben sich sehr gut um mich gekümmert und mich mit offenen Armen empfangen, sodass ich mich schnell in den neuen Arbeitsalltag einfinden konnte. Ich durfte viele körperliche Untersuchungen durchführen und Werte messen.



Patientin auf dem Lande

Gerade wenn etwas weniger zu tun war, hat sich der Arzt oft Zeit genommen, mir Krankheitsbilder zu den häufiger vorkommenden Krankheiten in der Umgebung genau zu erklären und ich durfte z.B. auch an einer Kollegin den Umgang mit dem Ultraschallgerät üben. Auch wenn sich die Arbeit durch die teilweise eingeschränkten Möglichkeiten und die fehlenden Ressourcen von der in einem deutschen Krankenhaus unterscheidet, konnte ich viel für meinen späteren Werdegang mitnehmen. Zum einen den Umgang mit Patienten jeden Alters und mit vielen Krankheitsbildern, die ich so in Deutschland nicht oder nicht in dieser Häufigkeit gesehen habe. Viele Patienten kamen z.B. mit erheblichen Lungenentzündungen oder Lungenveränderungen durch die Arbeit in Minen. Viele hatten entzündliche Infektionen im Magen oder an der Bauchspeicheldrüse durch geringe Hygiene im Alltag und wir behandelten einige Kleinkinder mit viralen Infekten. Durch die örtlichen Apotheken wurde häufig zuerst mit Antibiotika „therapiert“ (das hilft bei einem viralen Infekt nicht) und so wurden die Kinder erst nach einiger Zeit ohne Besserung im Krankenhaus vorstellig. Allgemein ist mir aufgefallen, dass es seitens der Patienten einige Probleme mit dem Umgang mit Antibiotika gab, da diese in Apotheken frei verkäuflich sind und so in falscher Dosierung oder bei falscher Indikation eingenommen werden. Die Arbeit im Krankenhaus erfordert außerdem eine hohe Spontanität und gutes Teamwork. Direkt in meiner ersten Woche wurden wir um 2:30 Uhr in der Nacht zu einem Notfall mit einem Jugendlichen mit schlimmen Brandverletzungen geweckt. Mir ist positiv aufgefallen, wie gut man Patienten trotz geringerer Mittel durch gute Zusammenarbeit und praktische Medizin helfen kann. So konnten wir den Patienten nach ca. zwei Wochen stationärer Behandlung aus dem Krankenhaus entlassen.

Ich konnte auch viel über die Menschen und die Kultur in der Umgebung des Krankenhauses lernen. Man spürt ihre Dankbarkeit für die medizinische Versorgung vor Ort und wird sich der Privilegien des deutschen Gesundheitssystems nochmal neu bewusst.

Bei einem Ausflug in die Dorfschule, die ein Fest zum Muttertag veranstaltete oder bei den kleinen Einkaufstouren im Dorf konnte ich etwas ins Leben der Menschen in Coina eintauchen. Ich kam oft mit ihnen ins Gespräch und wurde schon von weitem erkannt und begrüßt. Ein besonderes Erlebnis war auch der Hausbesuch bei einer älteren Dame mit Verletzungen am Bein, für den wir 20min den Berg hinaufkletterten. Auch wenn die hygienischen Bedingungen natürlich andere als im Krankenhaus waren, konnten wir ihre Wunden vor Ort versorgen und ihr Tipps für die weitere Pflege geben.

Insgesamt bin ich sehr froh, die vier Wochen in Coina verbracht zu haben. Ich konnte nicht nur medizinisch, sondern auch menschlich sehr viel lernen. Ich bedanke mich auch bei Herrn von Sengbusch für die schnelle und unkomplizierte Kommunikation und die Unterstützung vor allem in der Vorbereitung auf meinen Aufenthalt. Alle, die im Krankenhaus gearbeitet haben und die ich über die Zeit kennenlernen konnte, sind mir sehr ans Herz gewachsen. Die Zeit wird mir immer in guter Erinnerung bleiben. Und wer weiß, man sieht sich ja bekanntlich immer zweimal im Leben.

Sabeth Noemi Landes

FAMULANTEN BERICHT

Frederike Bauer, Doktorandin an der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Notfallmedizin des Universitätsklinikums Frankfurt a.M. im intensivmedizinischen Bereich, war im April dieses Jahres im Hospital. Vor Beginn ihres Studiums engagierte sie sich im Freiwilligendienst „weltwärts“ beim YMCA (Young Men's Christian Association) Peru in Lima und Trujillo bei sozialen Projekten mit Kindern, Jugendlichen und Müttern. Ab 2018 studiert sie Humanmedizin an der Goethe Universität Frankfurt a.M. und hat im September 2020 erfolgreich ihre erste ärztliche Prüfung absolviert.

Meine Zeit in Coima war eine sehr eindrückliche und eine tolle Erfahrung, an die ich mich gerne zurückerinnere. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, das Hospital Andino kennengelernt und dort viele Erfahrungen gesammelt zu haben.

Ein typischer Tag im Hospital begann für mich morgens um 8 Uhr. Zu dieser Zeit warteten oft schon die ersten Patienten, um die Sprechstunde wahrzunehmen. Nachdem der Blutdruck, die Temperatur, das Gewicht und weiteres erfasst wurden, stellten sie sich beim Arzt vor, den ich unterstützte. Nach Anamnese und körperlicher Untersuchung wurden weitere Untersuchungen wie Ultraschall oder Labor angeordnet. Da das Hospital der einzige Ort mit Ultraschall oder Röntgen im Umfeld ist, legten Patienten weite Wege zurück, um diese Leistungen in Anspruch zu nehmen. Viele Patienten stellten sich mit unterschiedlichsten Problemen vor, in meiner Zeit oft wegen Infektionen der Magenschleimhaut oder Blasenentzündung, aber auch zur Schwangerschaftsvorsorge oder muskulären Beschwerden. Dabei konnten wir uns neben medikamentöser Behandlung auch viel Zeit für Aufklärung und Prävention nehmen. Sehr beeindruckt hat mich, in welchem Zustand sich manche Patienten vorstellten. So kam an meinem letzten Tag eine Patientin nach 2 Monaten (!) mit vaginalen Blutungen, in Deutschland kaum vorstellbar. Doch medizinische Versorgung ist oft weit weg, so dass länger gewartet wird.

Die Sprechstunde ging bis nachmittags um 4 Uhr, unterbrochen von einem sehr leckeren Frühstück und Mittagessen von Señora Chepa.



Famulantin Frederike Bauer beim Blutdruckmessen

Danach wurden noch Notfälle wie schwere Infektionen oder Verkehrsunfälle behandelt. Das Team vor Ort leistet eine gute und wichtige Arbeit in der Region, weswegen viele Patienten dem Hospital sehr vertrauen. Ich habe mich dort sehr wohl- und wertgeschätzt gefühlt und konnte Untersuchungen und Ultraschall oft eigenständig durchführen. Es hat mich ein wenig bedrückt, durch das Hospital zu gehen und die Räumlichkeiten zum Beispiel für Zahnarzt und Hebamme oder den OP-Saal zu sehen, die wegen mangelndem Personal kaum oder gar nicht genutzt werden können. Ich würde mir für das Hospital sehr wünschen, dass durch Spenden und mehr Mitarbeitende die Möglichkeiten, die sich dort bieten, weiter ausgeschöpft werden können.

Frederike Bauer



Farmacia vor der Erneuerung mit Srt. Margarita Garcia Vasques



Im Hospital Andino

INFORMATIONEN ZUR FINANZIELLEN SITUATION

Nach der Fertigstellung und Inbetriebnahme des neuen Gebäudes gilt unser Augenmerk den zukünftigen Finanzierungsmöglichkeiten.

Wie Sie den unten aufgeführten Jahresabschlüssen der letzten 5 Jahre entnehmen können, hatten wir in dieser Zeit das unglaublich große Glück, auf zwei umfangreichere Erbschaften aus den Jahren 2013 und 2014 zurückgreifen zu können.

Es war geplant, diese Mittel in den 10 Jahren nach dem Erhalt der Erbschaften für die dringend notwendige Verbesserung des Gebäudezustands und die Modernisierung der medizinischen Geräte zu verwenden.

Dieser Zeitraum von 10 Jahren wurde trotz vieler unvorhersehbarer Hindernisse, wie z. B. der Covid-19-Pandemie, die ungeahnte Herausforderungen mit sich brachte, voll ausgenutzt. Die notwendigen Gehälter des Personals konnten wir nur durch weiteren Zugriff auf die Rücklagen aufbringen.

Damit sind die Rücklagen nun jedoch fast aufgebraucht. Um dem Hospital für den Betrieb Planungssicherheit zu geben, ist es dringend notwendig, nicht nur die Mittel, die wir monatlich ins Hospital überweisen, für mindestens ein Jahr zu sichern, sondern gleichzeitig entsprechende Rücklagen für ein weiteres Jahr bereitzuhalten.

Da sich auch in Peru die Kosten sehr verteuert haben, ist der jährliche Bedarf auf ca. EUR 100.000 angewachsen.

Das Hospital Andino ist für die ländliche Bevölkerung dringend notwendig und erforderlich. Deshalb wenden wir uns wieder an Sie und hoffen auf Ihre Großzügigkeit.

Wir sagen schon jetzt Danke.

Werner v. Sengbusch

Jahresabschlüsse Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.						Ziel Vorgaben für
Jahre	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Einnahmen	€	€	€	€	€	
Summe Spenden	66.980,61	57.346,35	48.102,75	62.435,67	56.041,55	81.000,00
Förderkreis	61.827,76	44.293,35	42.222,00	49.463,05	55.820,60	80.000,00
Hochanden-Hilfe e.V. Münster bis 2021	2.600,00	2.400,00	2.100,00	1.400,00	0,00	0,00
Ibero-Amerika V. Hamburg bis 2021	1.881,60	1.881,00	1.881,60	1.881,60	0,00	0,00
Lionsclub F-R-M / Rotaryclub Dresden u. a.			1.750,00	² 9.000,00	0,00	500,00
Spenden durch Legate - Tantiemen	¹ 671,25	¹ 8.771,40	¹ 149,15	¹ 691,02	¹ 220,95	¹ 500,00
Mitgliederbeiträge	4.540,00	5.815,00	6.900,00	6.275,00	6.275,00	6.500,00
Zinsen / Anlagegutschriften	5.750,85	8.322,00	8.179,50	7.260,00	2.411,10	2.500,00
Summe Jahreseinnahmen	77.271,46	71.483,35	63.182,25	75.970,67	64.727,65	90.000,00
Rückstellungen aus dem Vorjahr	470.000,00	430.000,00	408.000,00	362.000,00	***267.300,00	0,00
Überträge zum 01.01. aus den Vorjahren	72.804,82	92.558,93	83.961,25	101.569,22	105.109,77	115.132,34
Summe Budget pro Jahr	620.076,28	594.042,28	555.143,50	539.539,89	437.137,42	205.132,34
Ausgaben	€	€	€	€	€	
Weitergabe für den Hospital-Betrieb/FOK	** 86.790,37	** 91.256,40	** 85.015,11	66.214,00	73.389,40 €	85.000,00
Medikamente- Material- Geräte				* 18.898,60		15.000,00
Investitionen Hospital-Baumaßnahmen		* 2.926,29	0,00	* 75.797,38	* 242.701,98	* 1.000,00
Transportkosten / Reisekosten Zuschuss	3.118,46					
Bankgebühren	540,41	564,42	588,61	750,80	1.149,88	500,00
Vermögensverwaltung Stiftungsfonds	2.751,70	2.620,00	2.503,23	2.498,52	820,99	500,00
Sonstige Kosten / Druck / Porto u. ä.	4.166,41	4.713,92	3.292,33	2.945,82	3.918,09	3.000,00
Rückbuchungen aus Mitgliedsabbuchungen	150,00	0,00	175,00	25,00	25,00	0,00
Rückstellungen aus Legaten für Invest. Bau	430.000,00	408.000,00	362.000,00	267.300,00	0,00	0,00
Vortrag auf das Folgejahr	92.558,93	83.961,25	101.569,22	105.109,77	115.132,34	100.132,34
Summe Ausgaben, einschl. Rücklagen	620.076,28	594.042,28	555.143,50	539.539,89	437.137,42	205.132,34

¹ Einnahmen aus Legat Flesch durch weiterlaufende Tantiemen von Verlagen und VG-Wort.

² Zuschuss des Rotary Clubs Borken für ein neues Ultraschallgerät Siemens Acuson NX2 in 2021.

* Investitionen: in verschiedene größere Geräte, Planungs- Renovierungsmaßnahmen:

- Renovierungs-Planung (2019) – Ultraschallgerät (2021) und Finanzierung Bauteil "C" (2021+2023).

** Seit Juni 2014 erhöhte monatliche Zuwendungen für den Hospital-Betrieb, zur Verbesserung des Personalbestands. Diese wurde ab August 2020 wegen des red. Hospital-Betriebs während der Corona-Pandemie zurückgenommen.

*** Übertrag mit Korrektur durch Wertveränderung der in einem Stiftungsfonds angelegten Legate.

EINGEWEIHT UND SEINER BESTIMMUNG ÜBERGEBEN

Im letzten Coina Report konnten wir berichten, dass endlich das neue Gebäude „C“, als Ersatz für eines der ältesten noch in konventioneller Bauweise errichteten Gebäude, fertiggestellt wurde. Nun sind die ersten Patienten dort behandelt worden.

Es geht vieles nicht so schnell, wie wir es uns gerne vorstellen. Die mängelfreie Abnahme und damit die Möglichkeit der Übernahme und Einrichtung des im vorigen Jahr erbauten Gebäudes „C“ hat doch etwas länger gedauert. Am 29. Juni dieses Jahres war es dann aber soweit, die Einweihung konnte in einem Festakt stattfinden.

Der Tradition folgend wurde das Gebäude als Erstes von einem Priester gesegnet. Anschließend erfolgte die Übergabe ihrer Bestimmung durch je zwei Paten zunächst des Gebäudes und anschließend der einzelnen Räume.

Die Patenschaft für das Gebäude übernahm zusammen mit dem Präsidenten der Fundación Oswaldo Kaufmann, **Dr. Jaime Ulises Delgado Chamorro**, der uns aus vielen augenärztlichen Kampagnen bekannte und hoch geschätzte Ophthalmologe **Dr. Emerson Demetrio Mantilla Tirado**. Er wohnt inzwischen in Coina und wird uns hoffentlich zukünftig zur Unterstützung der medizinischen Arbeit im Hospital zur Verfügung stehen.

Ein ganz besonderer Akt bei der ganzen Zeremonie war die Tatsache, dass dem Gebäude der Name **Werner von Sengbusch** gegeben wurde. Dies in Anerkennung und zu Ehren seines 43-jährigen, unermüdlichen Einsatzes für den durch **Dr. Oswaldo Kaufmann** 1959 gegründeten Hospitals del Alto Chicama, in einem abgelegenen Gebiet in den Anden,

In Dankbarkeit wurde durch eine Erinnerungs-Tafel der beiden großherzigen Menschen, Frau **Hildegard Tetzlaff** aus Hamburg und Frau **Hedwig Flesch** aus Kronberg, die die Neuerrichtung des Gebäudes überhaupt erst durch Überlassung ihrer Erbschaft zu Gunsten des Hospitals ermöglicht haben, gedacht. An dieser Stelle sei aber auch **RA Meike Kuhr** und **RA Egbert Fröhlich** gedankt, die als Rechtsanwälte die testamentarischen Voraussetzungen für die Erbschaften zu Gunsten unserer Arbeit herbeiführten.

Werner v. Sengbusch



Enthüllung durch Präsident der FOK und Famulantin Pia Kirkerup

Spendenkonto:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.
Wiesbadener Str. 26
61462 Königstein i.T.

IBAN: DE64 5001 0060 0005 4576 07
BIC: PBNKDEFF

Impressum:

Herausgeber:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.
c/o Werner von Sengbusch
Wiesbadener Str. 26
61462 Königstein i.T.

Telefon: +49 (0) 6174/57 78
Mobil: +49 (0) 171/229 23 96
Telefax: +49 (0) 6174/24 87 29
e-mail: FHASengbusch@web.de
www.hospital-andino.org

Druck:

www.flyeralarm

Layout:

Heidi Schmieder

Fotos: F. Bauer (3); S. Grub (2); P. Kirkerup (1);
FOK (4); Archiv (1)



Erinnerungstafel